

# 1. Vorwort

Die moderne Institutionenökonomie hat sich längst als eigene Forschungsrichtung innerhalb der Wirtschaftswissenschaften etabliert. Meist gilt sie als Ergänzung der neoklassischen Grundform der Ökonomie. Aber daneben etabliert sich eine Forschungsrichtung, die ihr mehr Eigenständigkeit zubilligt. Institutionen, als regelorientiertes koordinierendes Verhalten der Akteure, sind nicht nur den Markt begleitende Instanzen, sondern eigene Handlungsformationen innerhalb der Wirtschaft. Wer einer Regel folgt, optimiert sein Verhalten nicht in Konkurrenz zu anderen, sondern koordiniert sich im gleichen Verhalten aller anderen. Wir haben es mit einer nicht-kompetitiven Form ökonomischen Verhaltens zu tun, deren Konsequenzen für die Ökonomik noch weiter ausgelotet werden müssen. Das leisten die Artikel dieses Buches auf je verschiedene Weise:

- Kapitel 2 über Institutionendiversität (Priddat);
- Kapitel 3 über *swarm governance* (Brink/Rohrman);
- Kapitel 4 über Steuerung institutionellen Wandels am Beispiel der rot-grünen Arbeitsmarktreforment (Penz);
- Kapitel 5 über eine transaktionstheoretische Begründung der Ökonomie (Kabalak/Priddat);
- Kapitel 6 über die Rationalität unternehmerischer Sozialität: CSR (Pradtke);
- Kapitel 7 über Institutionen im Kontext von *economic development* (Böddeling/Witte);
- Kapitel 8 über Märkte als Netzwerke (Wilm);
- Kapitel 9 über *rational choice* als Institution (Priddat).

Allein Kapitel 8 ist ein netzwerktheoretischer Ansatz. Hier werden sich noch interessante Forschungen herausbilden, die die Verknüpfung von Netzwerken und Institutionen angehen. Aber auch Kapitel 9 stellt eine Frage, deren positive Beantwortung Konsequenzen für die Theorie hat: Wenn *rational choice* eine Art von Regel ist, die jeder ökonomische Akteur befolgen muss, damit das Gleichgewicht erreicht wird, dann haben wir es nicht nur mit einer explizit normativen Theorie zu tun, sondern mit einer institutionenökonomischen Entscheidungsbasis, die die Bedingungen ihrer eigenen Theorie – die der *rational choice* – nicht erfüllt. Das ist zumindest interessant.

Zu danken habe ich den Autoren sowie dem Metropolis-Verlag für die Zusammenarbeit, Philip Kovčec für die Unterstützung beim Lektorat.

*Birger P. Priddat*  
Konstanz, April 2012